

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Projektstage | 4 Veranstaltungstage*

* Kreativer Ansatz *

Antisemitismus

Resilienz ggü. menschenfeindlichen Ideologien

Entwickelt u. erprobt von Volkshochschule „Ehm Welk“ der Landeshauptstadt Schwerin und Michael Stacheder (Kursleiter, Schauspieler und Regisseur)

Ansprechpartner*innen Team Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt im DVV, pgz@dvv-vhs.de

Gruppengröße **6 bis 12** Teilnehmer*innen

Zielgruppe Schüler*innen aller Schulformen im Alter von 14 bis 26 Jahren

Lernziele

- » Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Rassismus in Vergangenheit und Gegenwart
- » Sensibilisierung für und Reflexion von Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen
- » Förderung von Toleranz und Empathie sowie Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten
- » Stärkung der Selbstwirksamkeit sowie des Verantwortungsbewusstseins für eine offene, tolerante Gesellschaft und für das aktive Leben demokratischer Grundwerte

Vorbereitungsaufwand



- » Absprachen zwischen den beiden Kursleitungen (Dozent*in für Schauspiel bzw. Darstellendes Spiel und Kunstpädagog*in) zum Ablauf und zur Vermittlung der Lernziele
- » Beschaffung der Arbeitsmaterialien und Vorbereitung der Arbeitsräume
- » ggf. Einarbeiten in die theaterpädagogischen Übungen und in das Thema „Antisemitismus“ (siehe Literaturempfehlungen)

Finanzieller Aufwand



- » Honorarkosten für zwei Kursleitungen
- » Materialkosten (bis zu 250,- Euro)

* Pro Veranstaltungstag etwa 6 bis 8 Unterrichtseinheiten

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Beschreibung des Konzepts

Hintergrund und Zielsetzung

Im Verlauf der vier Veranstaltungstage sollen die Teilnehmer*innen (TN) dazu angeleitet werden, sich anhand eines Zeitzeugenberichts sowie mit Mitteln der Darstellenden und Bildenden Kunst mit den Themen „Antisemitismus“ und „Shoa“ auf vielfältige Weise auseinanderzusetzen.

Zu Beginn steht das Kennenlernen des Zeitzeugen Max Mannheimers im Fokus, der bis zu seinem Tod im September 2016 unermüdlich in Schulen und Bildungseinrichtungen von seinem Er- und Überleben der Shoa berichtete. In seinem Werk „Spätes Tagebuch“ schildert er in eindringlicher Sprache seine Erinnerungen an die Konzentrationslager Theresienstadt, Auschwitz und Dachau. Auf Basis dieses Zeitzeugenberichts setzen die TN sich mit dem Terror des Nationalsozialismus auseinander und leiten im Anschluss an Gespräche und Übungen aus dem Darstellenden Spiel Schlussfolgerungen für ihre Lebensgegenwart ab. „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“ Dieser Satz, den Max Mannheimer prägte, soll gedanklicher Leitfaden für die TN sein.

Max Mannheimer nutzte zur Verarbeitung seiner Shoa-Erfahrungen auch Mittel der Bildenden Kunst, wie sein „Vermählen der Farben“ auf poetische Weise zeigt: Eine Vielzahl von Gemälden sind mit dieser Technik entstanden und im Bildband „The Marriage of Colours“ versammelt. Sein malerisches Werk hat Max Mannheimer unter seinem hebräischen Namen *ben jakov* geschaffen. Es erzählt sowohl von dem Schrecken als auch von der Freude eines ereignisreichen Lebens. Seinen schöpferischen Spuren folgend soll diese Art des Malens der Ausgangspunkt für den Kreativ-Workshop am dritten und vierten Veranstaltungstag sein. Durch die Anleitung einer bzw. eines Kunstpädagog*in können die TN sich kreative Zugänge zur Ver- und Bearbeitung persönlicher Erlebnisse erschließen und sich mit Mitteln der Bildenden Kunst dem Thema „Antisemitismus“ nähern.

Im Rahmen eines Abschlussgesprächs tauschen sich die TN darüber aus, wie sie das Erlernte kreativ weiterbearbeiten können und auf welche Weise sie in ihrem Alltag für eine offene, tolerante Gesellschaft eintreten sowie demokratische Grundwerte leben und Verantwortung übernehmen können.

Methoden

Lesung bzw. Vorlesen von Textpassagen, Anschauen von Videos, Gespräche und Diskussionen, theaterpädagogische Übungen, Reflexion im Plenum und in Kleingruppen (KG), kreatives Arbeiten mit Acryl- oder Wasserfarben

Ablauf

- » **Lesung „Spätes Tagebuch“, Nachgespräch und Anschauen von Videoreihe**
Das Leben und Wirken Max Mannheimers und sein Werk „Spätes Tagebuch“ sind die Basis für die Auseinandersetzung mit den Themen „Antisemitismus“ und „Shoa“. Für die Beschäftigung mit diesem wichtigen Zeitzeugendokument gibt es zwei Optionen: Entweder ein*e Schauspieler*in gestaltet eine Lesung (Variante 1) oder die TN lesen sich gegenseitig Textpassagen vor, die von der Kursleitung (KL) vorab ausgewählt und

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

auf die TN verteilt werden (Variante 2). Für beide Optionen sollten in jedem Fall mindestens 80 Minuten eingeplant werden. Bei Variante 1 empfiehlt sich ein Nachgespräch, bei dem auch Videoausschnitte aus der Reihe „Dachauer Dialoge“ des Münchner Filmemachers Michael Bernstein eingespielt werden können, damit für die TN die Persönlichkeit Max Mannheimers noch greifbarer wird. Bei Variante 2 ist es ratsam, aufkommende Fragen seitens der TN nach den jeweiligen Textpassagen im Gespräch zu beantworten.

Hinweis: Es empfiehlt sich, am Vormittag mit Max Mannheimers Leben und Wirken zu starten und den TN vor dem zweiten Teil eine Pause von mindestens 45 Minuten zu ermöglichen. Ein gemeinsames Mittagessen beispielsweise bietet Zeit und Raum zur Verarbeitung des Gehörten und für persönliche Gespräche. Generell sollte zwischen den anschließend umgesetzten Übungen ausreichend Zeit sein, um die individuellen Erfahrungen, die die TN währenddessen sammeln, zu reflektieren.

» **Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ (Teil 1)**

Um die TN gedanklich und körperlich auf die kommenden Übungseinheiten aus dem Bereich der Darstellenden Kunst einzustimmen, empfiehlt es sich, mit einer Phantasie-reise alle Sinne zu aktivieren (Übung 1). Durch die anschließende Aufwärmübung können die TN Gefühlszustände wie Angst, Verzweiflung und Wut, aber auch Auflehnung und Mut erleben (Übung 2). Im Anschluss an eine Prologübung (Übung 3), die einen Einstieg in die szenischen Übungen bietet, sollte der erste Veranstaltungstag mit einem kurzen Nachgespräch abgeschlossen werden.

» **Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ (Teil 2)**

Bei der ersten Übung am zweiten Veranstaltungstag rückt noch einmal Max Mannheimers „Spätes Tagebuch“ in den Fokus: Die TN sammeln Begriffe, die sie mit der Shoa oder mit Max Mannheimers Erinnerungen verbinden, und versuchen, diese pantomimisch darzustellen (Übung 4). Hieran schließt sich eine Tier-Improvisation (Übung 5) an, die auf einem Ansatz des brasilianischen Theatermachers Augusto Boal („Theater der Unterdrückten“) basiert. Bei der letzten Übung steht das gemeinsame Erzählen einer Lebensgeschichte (Übung 6) im Mittelpunkt: In zwei KG recherchieren und erarbeiten die TN die Biografien von Opfern der Shoa und entwickeln aus dem zusammengetragenen Material eine „Lebensszene“. Ein Abschlussgespräch mit allen TN bildet den Endpunkt des Kreativ-Workshops „Darstellendes Spiel“.

» **Kreativ-Workshop „Bildende Kunst“ (Teil 1)**

Unter Anleitung einer bzw. eines Kunstpädagog*in erhalten die TN am dritten Veranstaltungstag eine Einführung in die Gemälde und Zeichnungen, die im Band „The Marriage of Colours“ versammelt sind. Diese Werke folgen stets dem poetischen Motto des Künstlers: „Ich male nicht, ich vermähle die Farben.“ Anschließend dürfen sich die TN im gegenstandsfreien Experimentieren und Spielen mit Farben ausprobieren. Sie versuchen, das beobachtende Gestalten Max Mannheimers nachzuvollziehen und mittels verschiedener Methoden, die Farben anzustoßen und zu Bildern werden zu lassen. Hierbei halten sie die Farben so lange in Bewegung, bis sie zu Formen oder farblichen Zwischentönen zusammengefließen sind. Hierfür können Schwämme, Spritzen und Tropftechniken verwendet werden. Die TN sollten sich jedoch auf die reduzierte Farbauswahl von Schwarz, Weiß und Rot beschränken. Am Ende erhalten sie eine Leinwand, die sie frei mit abstrakten Farbkompositionen gestalten können.

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

» Auseinandersetzung mit Stolpersteinen

Im Rahmen der Übung „Achtung Stolperstein“ (nur Teil 1: Spurensuche und ggf. Teil 2: Nachforschungen) beschäftigen sich die TN mit Schicksalen junger Menschen im Nationalsozialismus und mit (künstlerischen Formen von) Erinnerungskultur.

» Kreativ-Workshop „Bildende Kunst“ (Teil 2)

In Anlehnung an das Werk Max Mannheimers arbeiten die TN im zweiten Teil des Workshops am vierten Veranstaltungstag mit alten Schreibmaschinen bzw. Stempeln und Wasserfarben und stellen skripturale Schöpfungen her. Als Grundlage verwenden sie Textauszüge aus Mannheimers Text „Spätes Tagebuch“.

» Gemeinsames Abschlussgespräch mit Alltagstransfer

Die Projektstage enden mit einem Abschlussgespräch, in dessen Rahmen alle individuellen Beobachtungen, Erlebnisse und Erfahrungen, die die TN und die KL im Projektverlauf gesammelt haben, besprochen werden. Es wird ausgewertet, ob den TN die kreative Arbeit dabei geholfen hat, sich dem Leben und Werk Max Mannheimers und dem Thema „Antisemitismus“ anzunähern. Die TN sollen zudem gemeinsam Ideen entwickeln, wie sie selbst dazu beitragen können, Antisemitismus entgegenzuwirken und es werden konkrete Handlungsoptionen diskutiert, um im Alltag für eine offene und tolerante Gesellschaft eintreten zu können.

Zeitplan und
inhaltliche Struktur
der Projektstage

» 1. Veranstaltungstag | Lesung „Spätes Tagebuch“ und Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ (Teil 1)

- Lesung mit Schauspieler*in oder Vorlesen von Textpassagen seitens der TN
- Nachgespräch und ggf. Anschauen von Videoausschnitten
- Übung 1: Phantasiereise „Die Glaswand“
- Übung 2: Lebenstanz (Körperübung)
- Übung 3: Vor dem Vorhang

» 2. Veranstaltungstag | Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ (Teil 2)

- Übung 4: Pantomimische Geschichte
- Übung 5: Tier-Improvisation
- Übung 6: Entwicklung und Aufführung einer Lebensbiografie

» 3. Veranstaltungstag | Kreativ-Workshop „Bildende Kunst“ (Teil 1) und Auseinandersetzung mit Stolpersteinen

- Einführung in Gemälde, Zeichnungen und Techniken Max Mannheimers
- Gegenstandsfreies Experimentieren mit Farben auf Papier und Leinwand
- Auseinandersetzung mit Stolpersteinen (Übung „Achtung Stolperstein“)

» 4. Veranstaltungstag | Kreativ-Workshop „Bildende Kunst“ (Teil 2) und Abschlussgespräch

- Skripturale Schöpfungen mit Schreibmaschine, Stempel und Wasserfarben
- Gemeinsames Abschlussgespräch mit Alltagstransfer

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Kreativer Ansatz Mit Mitteln des Darstellenden Spiels und der Bildenden Kunst sollen die TN dazu angeleitet werden, sich kreative Zugänge zum Thema „Antisemitismus“ sowie Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf das Erinnern an die Shoa zu erschließen. Hierbei sollte die Bereitschaft, Neues zu entdecken, bei allen Beteiligten – auch auf Seiten der KL – vorhanden sein. Flexibilität und Offenheit sind daher wichtig: Eine Übung darf ggf. auch scheitern oder sich anders entwickeln als ursprünglich geplant.

Benötigtes Material

- » DIN-A3-Papierbögen, Leinwände (eine pro TN), Pinsel, Schwämme, Spritzflaschen, Pappbecher und Farben (Acryl- und/oder Wasserfarben)
- » Folie aus dem Baumarkt zum Abkleben des Fußbodens
- » Papierrollen, ein bis zwei alte Schreibmaschinen und Stempel
- » Gymnastik- oder Yogamatten, (Theater-)Vorhang und ggf. Requisiten
- » Flipchart, Pinnwand, Moderationskarten und Stifte
- » Beamer, Laptop mit Lautsprechern oder Stereoanlage
- » ggf. Literatur (siehe Anhang 3)



Es empfiehlt sich, dass der Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ von einer KL umgesetzt wird, die über theaterpädagogische Erfahrung sowie über fundiertes Wissen in Bezug auf die Shoa und den Nationalsozialismus verfügt. Es besteht die Möglichkeit, Michael Stacheder (Schauspieler und Regisseur) für den Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ sowie eine Lesung aus Max Mannheimers Werk „Spätes Tagebuch“ zu engagieren (Kontaktaufnahme per E-Mail an büero@michaelstacheder.com oder telefonisch unter 0175/664 71 80 möglich).

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Anhang 1: Übersicht zu den Übungen

Veranstaltungstag 1

Übung 1: Phantasiereise „Die Glaswand“	Siehe Anhang 2, S. 7	25 Min.
Übung 2: Lebenstanz	Siehe Anhang 2, S. 7	20 Min.
Übung 3: Vor dem Vorhang	Siehe Anhang 2, S. 8	45 bis 60 Min.

Veranstaltungstag 2

Übung 4: Pantomimische Geschichte	Siehe Anhang 2, S. 8	45 Min.
Übung 5: Tier-Improvisation	Siehe Anhang 2, S. 9	45 bis 60 Min.
Übung 6: Entwicklung und Aufführung einer Lebensbiografie	Siehe Anhang 2, S. 10	3 Std.

Veranstaltungstag 3

Übung „Achtung Stolperstein“ (Teil 1: Spurensuche und ggf. Teil 2: Nachforschungen)	www.ev-jugend-westfalen.de/fileadmin/inhalte/75-jahre/bausteine/Achtung_Stolperstein.pdf	2 bis 3 Std.
-------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------

Veranstaltungstag 4

Gemeinsames Abschlussgespräch mit Alltagstransfer	Siehe Anhang 2, S. 11	45 bis 60 Min.
---------------------------------------------------	-----------------------	----------------

Wichtiger Hinweis für alle theaterpädagogischen Übungen:

Für den Kreativ-Workshop „Darstellendes Spiel“ sollte ein großer Raum mit ausreichend Platz für die (maximal 12) TN zur Verfügung stehen. Zudem sollte den TN vorab empfohlen werden, bequeme Trainingskleidung mitzubringen bzw. zu tragen.

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Anhang 2: Übungsanleitungen

Übung 1: Phantasiereise „Die Glaswand“

Material	Gymnastik- oder Yogamatten und der Text „Die Glaswand“ (aus dem Buch „Der Wind bringt mir die Träume zurück. Phantasiereisen, Märchen und Meditationen“ von Else Müller, S. 52)
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die TN verteilen sich im Raum und legen sich mit geschlossenen Augen auf Gymnastik- oder Yogamatten auf den Rücken. Die KL leitet die TN an, mit einer gleichmäßigen Atmung zur Ruhe zu kommen. 2. Die KL beginnt langsam und ruhig den Text „Die Glaswand“ vorzulesen. Um den TN genug Raum und Zeit für ihre Phantasie und Vorstellungskraft zu geben, sollte die KL beim Vorlesen auf sinnvolle und ausreichende Zwischenpausen achten. 3. Nach Beendigung des Textes sollte die KL den TN noch ca. fünf Minuten zum Ankommen im Hier und Jetzt geben. 4. Im Anschluss bedarf es einer kurzen Gesprächsrunde, um die Erlebnisse, die die TN während der Phantasiereise hatten, nochmal nachzuempfinden und um diese mit der Lebensgeschichte Max Mannheimers in Bezug zu setzen: Was könnte dazu geführt haben, dass der Mensch in der Phantasiereise sein „Herz“ verloren hat? Findet sich in der Erzählung auch eine Erklärung, warum Max Mannheimer, der so viel Schreckliches erlebt hat, trotzdem sein „Herz“ behalten hat?

Übung 2: Lebenstanz

Material	Abspielmöglichkeit für Musik (Stereoanlage, Laptop mit Lautsprechern o.Ä.) + zwei Musikstücke
Vorbemerkung	Diese Übung eignet sich sehr gut als Aufwärmübung. Sie greift aber auch im Workshop wiederkehrend behandelte Themen, wie z. B. gegenseitigen Respekt, auf.
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die TN verteilen sich im gesamten Raum. 2. Nachdem die KL den TN kurz den Ablauf erklärt hat, werden abwechselnd zwei Musikstücke eingespielt. Das erste Stück sollte sehr laut, bedrohlich und kämpferisch (z. B. Techno oder Elektro) sein. Während diese Musik durch den Raum schallt, laufen die TN umher, als wären sie auf der Flucht voreinander, ohne sich zu berühren. Sie versuchen, einander auszuweichen und gleichzeitig ihre Gefühle (wie z. B. Angst und Wut) in ihrem Körper und zur Musik auszuagieren. 3. Plötzlich stoppt die Musik, die TN verharren in ihrer jeweiligen Haltung und das zweite Musikstück setzt ein. Dieses sollte sich im Stil sehr deutlich vom ersten absetzen, also etwa klassische Musik (z. B. ein Klaviersolo) sein. Sobald die TN das zweite Musikstück hören, beginnen sie sich sehr langsam, wie in Zeitlupe, zu bewegen und versuchen nun, sich gegenseitig freundlich-respektvoll und mit einem Lächeln zu begegnen. 4. Nach einiger Zeit stoppt auch diese Musik und das erste Musikstück setzt wieder ein. Der „Lebenstanz“ beginnt von Neuem. Dies wiederholt sich vier bis sechs Mal.

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Übung 3: Vor dem Vorhang

Material	ein geteilter Vorhang, der im Raum gespannt werden kann, oder (falls im Raum eine Bühne vorhanden ist) ein Theatervorhang
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Erster Auftritt: Jede*r TN tritt einzeln hinter den Vorhang und betritt durch den Spalt im Vorhang auf ihre bzw. seine ganz persönliche Art die Bühne. Dies kann die KL zusammen mit der*dem TN mehrmals wiederholen und hierbei kleinere Improvisationen zum Ausprobieren vorschlagen (z. B. „Du suchst etwas, kommst suchend auf die Bühne und entdeckst plötzlich das Publikum!“ oder „Du hast eine tolle Nachricht erhalten und willst sie allen mitteilen. Du stürmst auf die Bühne!“). Pro TN sollten ca. drei bis fünf Auftritte ausprobiert werden. Auf diese Art und Weise soll den TN Spaß am Auftritt vermittelt werden.2. Vorstellung mit Namen: Nun tritt die*der TN vor den Vorhang, nimmt für sich die Bühne ein und stellt sich mit ihrem bzw. seinem Vor- und Nachnamen vor. Auch diese Übung kann mit kleinen Improvisationen kombiniert werden. Jede*r TN sollte erneut drei bis fünf Auftritte ausprobieren können. Ziel hierbei ist, dass die TN mit der Zeit mehr und mehr ihre Hemmungen auf der Bühne ablegen und selbstbewusst ihren eigenen Namen sagen können: Ihr Name soll den Raum einnehmen – genauso wie auch ihre Persönlichkeit.3. Präsentation eines Kinderliedes: Zum Abschluss dieser Übungseinheit soll ein Kinderlied vorgelesen werden. Jede*r TN erinnert sich kurz an ihr bzw. sein Lieblingslied in der Kindheit zurück und präsentiert es singend mit einem ausgedachten Auftritt (z. B. in der Rolle einer berühmten Sängerin bzw. eines berühmten Sängers) vor dem Vorhang. Es geht nicht darum, dass das Lied besonders schön und stimmhaft vorgetragen wird, sondern vielmehr darum, dass die TN ihr Kinderlied mit voller Überzeugung und mit Selbstvertrauen präsentieren – egal, wie es klingt.

Übung 4: Pantomimische Geschichte

Material	Moderationskarten, Stift und Pinnwand oder Flipchart
Ablauf	<ol style="list-style-type: none">1. Unter Anleitung der KL lassen die TN die Erlebnisse des ersten Veranstaltungstages nochmal gemeinsam Revue passieren. In einem Gruppengespräch tauschen sie sich darüber aus, welche Eindrücke und Gefühle die Beschäftigung mit Max Mannheimers Werk „Spätes Tagebuch“ bei ihnen hinterlassen hat.2. Die TN sammeln gemeinsam Begriffe, die sie mit der Shoa oder mit Max Mannheimers Erinnerungen verbinden, also z. B. Auschwitz, Transporte, Gleise, Gaskammer, Angst oder Hilflosigkeit.3. Im Anschluss sucht sich jede*r TN einen Begriff aus und versucht, diesen mit dem eigenen Körper vor der Gruppe pantomimisch darzustellen. Die anderen TN müssen erraten, welcher Begriff oder welcher körperliche Zustand dargestellt wurde.
Hinweis	Nach dieser Übungseinheit kann ggf. ein weiterer Erzählkreis eingeschoben werden, bei dem sich die TN über ihre eigenen Erlebnisse in Bezug auf Unterdrückung, Diskriminierung, Antisemitismus oder Rassismus austauschen können. Alternativ kann mit besonders theatererfahrenen

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Gruppen auch die Übung „Widerstand gegen Unterdrückung“ von Augusto Boal umgesetzt werden, die sich im Buch „Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler“ (siehe Literaturempfehlungen in Anhang 3) findet. Die KL sollte hierbei sehr bewusst darauf achten, dass keine Traumata aufseiten der von Diskriminierung betroffenen TN ausgelöst werden und dass, unter anderem durch eine sehr sensible Moderation seitens der KL, eine angenehme, vertrauensvolle Gesprächsatmosphäre hergestellt wird.

Übung 5: Tier-Improvisation

Material	Kleine Zettel (als Lose für die Zuteilung der Tierrollen) und ein Stift
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zu Beginn der Übung dürfen die TN ihre Lieblingstiere nennen. Die Tiernamen werden gesammelt und die KL wählt Tiere aus, die sich für die Übung eignen, wobei diese möglichst unterschiedlich sein sollten (z.B. Raubtiere, Reptilien, Fische, große Vögel, kleine Insekten). Bei der Beschriftung der Lose sollte jeder Tiername zweimal vorhanden sein. 2. Jede*r TN zieht ein Los, auf dem der Name eines Tieres steht. In der Gruppe gibt es immer zwei Exemplare des gleichen Tieres (d.h. ein Paar), was die TN zu diesem Zeitpunkt aber noch nicht wissen. 3. Wenn die KL ein Zeichen gibt, beginnen alle TN zur gleichen Zeit die ihnen zugelosten Tiere darzustellen bzw. zu imitieren (realistisch, surrealistisch, poetisch oder symbolisch). Die KL betont, dass sich die TN nicht auf ein einzelnes Detail beschränken sollen, sondern dass sie so viele Details wie möglich nachfühlen sollen (etwa Schwanz, Flügel, Kopfbewegungen, langsames und schnelles Fortbewegen, sitzende oder hängende Haltung etc). 4. Nach ein paar Minuten schlägt die KL eine Reihe von Aktivitäten vor: <ul style="list-style-type: none"> » Die Tiere haben Hunger. Die TN spielen, wie ihre Tiere fressen (z.B. gierig, langsam, im Verborgenen, statisch oder in Bewegung, ängstlich oder aggressiv). » Die Tiere haben Durst. Die TN zeigen, wie ihre Tiere trinken (z.B. mit großen oder kleinen Schlücken, konzentriert oder abgelenkt). » Die Tiere kämpfen miteinander. Die TN stellen dar, wie jedes Tier seinen Zorn, seine Aggression oder seine Gewalt zeigt. » Die Tiere sind müde und gehen schlafen. Die TN spielen auch dies (z.B. stehend, sitzend, liegend, sich auf einem Ast oder auf dem Boden niederlassend). » Die Tiere wachen auf und beginnen nach und nach, einander attraktiv zu finden. Jede*r TN geht auf die Suche nach einer Partnerin bzw. einem Partner. Hierbei sollte darauf geachtet werden, dass die TN niemals aufhören, ihr Tier zu spielen, da dies für die*den jeweilige*n Partner*in die einzige Möglichkeit ist, ihr*sein Pendant zu erkennen. Wenn zwei TN vermuten, dass sie einander gefunden haben, spielen sie ihre „Freundschaftsszene“, immer gemäß dem Verhalten ihres Tieres, zunächst gemeinsam weiter. » Wenn beide sicher sind, sich gefunden zu haben, enthüllen sie ihre Identitäten. Sollten sie richtig liegen, verlassen beide das Spiel. Falls es aber z.B. der Ameisenbär war, der sich mit der Ameise verbunden gefühlt hat, kehren beide wieder ins Spiel zurück und die Suche beginnt von Neuem.

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

- » Wenn niemand mehr in der Mitte ist, ist das Spiel noch nicht beendet. Deswegen ist es wichtig, nicht zu sprechen und den anderen nicht zu verraten, welche Tiere dargestellt wurden. Sofern sie dies möchten, kommen die Tierpaare nun nacheinander zurück in die Mitte des Raums und spielen ihre Freundschaftsszenen jeweils noch einmal vor. Wenn die anderen TN sicher sind, welche Tiere dargestellt wurden, ahmen sie die entsprechenden Tiergeräusche (etwa das Gebrüll des Löwen, das Krähen des Hahnes etc.) nach. Wurde das Tier richtig erraten, geht das Tierpaar aus dem Spiel.
- » Die KL kann auch die beobachtenden TN einladen, in die Mitte zu kommen und andere Elemente oder Charakteristika der Tiere zu zeigen, die vorher nicht zu sehen waren, um so die Darstellung noch vielfältiger zu machen.

Anmerkung Diese Übung findet sich im Buch „Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler“ von Augusto Boal, S. 227–228 (siehe Literaturempfehlungen in Anhang 3).

Übung 6: Entwicklung und Aufführung einer Lebensbiografie

Material Auszüge aus dem Buch „Mich hat Auschwitz nie verlassen. Überlebende des Konzentrationslagers berichten“ von Susanne Beyer und Martin Doerry (siehe Literaturempfehlungen in Anhang 3) und ggf. Requisiten für die Szenen

Vorbemerkung Diese Übung, die eine abschließende gemeinsame Gruppenarbeit aller TN darstellt, sollte nach einer größeren Pause (ca. eine Stunde) begonnen werden. Während dieser Pause können ein gemeinsames Essen oder Gespräche stattfinden, wobei aber für jede*n Einzelne*n genug Freiraum bestehen sollte, um die eigenen Gedanken und Gefühle zu ordnen. Diese Einheit ist angelehnt an Augusto Boals Übung „Eine Geschichte, die von vielen erzählt wird“.

Ablauf

1. Den TN werden verschiedene Lebensbiografien von Opfern der Shoa vorgestellt. Hierfür kann die KL z. B. auf das Buch „Mich hat Auschwitz nie verlassen“, in dem zahlreiche Erzählungen von Zeitzeug*innen zusammengestellt sind, zurückgreifen und vorab ca. acht Biografien auswählen. Die jeweiligen Zeitzeug*innen können ggf. mit einem Foto (aus dem Buch) vorgestellt werden.
2. Die TN werden nun in zwei KG geteilt. Jede KG sucht sich eine Biografie aus, mit der sie sich in den kommenden 90 Minuten intensiver beschäftigen möchte.
3. Mit den vorhandenen Lebensdaten und Erzählungen der Zeitzeug*innen erarbeitet die jeweilige KG eine lebendige Lebensbiografie und gestaltet eine kleine pantomimische Szene (eine „Lebensszene“), die sie den Anderen im Anschluss vorspielen soll. Hierbei soll aber nicht nur der Terror der Vertreibung oder der Konzentrationslager im Mittelpunkt stehen, sondern vielmehr das vorherige (und/oder spätere) Leben der Zeitzeug*innen – mit all ihren Wünschen und Träumen.
4. Bei der anschließenden Aufführung beginnt ein*e TN, von der Lebensgeschichte zu berichten. Dann wird die Erzählung jeweils von einer bzw. einem anderen TN fortgesetzt, sodass die gesamte KG die Lebensgeschichte wiedergibt – jede*r ein kleines Stück. Die TN der anderen KG stellen die ihnen unbekannt Biografie parallel hierzu oder im Anschluss mit pantomimischen Szenen dar.

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Variation der Übung Selbstverständlich ist es auch möglich, dass die jeweilige KG der anderen KG die Lebensgeschichte im Rahmen eines Erzählkreises vorstellt. Hierbei kann die KL durch gezielte, regelmäßig eingestreute Nachfragen die Entwicklung eines lebendigen Dialogs zwischen den Gruppen befördern.

Gemeinsames Abschlussgespräch mit Alltagstransfer

Im Rahmen des Abschlussgesprächs sollen nicht nur die jeweiligen Rückmeldungen und Beobachtungen der TN und der KL zusammengetragen und besprochen werden, sondern es sollte auch nochmal auf individuelle Erlebnisse und Erfahrungen, die die TN während der beiden Kreativ-Workshops gesammelt haben, eingegangen werden. Zudem soll ein Transfer zur alltäglichen Lebenswelt der TN hergestellt und ihr Verantwortungsbewusstsein für eine offene, demokratische Gesellschaft gestärkt werden. Um die TN zu einer solchen Reflexion und Diskussion anzuregen, können im Plenum oder (wenn hierfür genug Zeit zur Verfügung steht) im Rahmen von KG z. B. folgende Leitfragen bearbeitet und diskutiert werden:

- » Was habt ihr während der Projektstage gelernt? Was nehmt ihr mit?
- » Was hat euch besonders gut gefallen? Gab es etwas, das euch überrascht, erstaunt oder traurig gemacht hat?
- » Haben euch die theaterpädagogischen Übungen und das künstlerische Arbeiten dabei geholfen, euch mit dem Leben und Werk Max Mannheimers zu beschäftigen und euch dem Thema „Antisemitismus“ anzunähern?
- » Wie können wir im Alltag für eine offene, tolerante Gesellschaft eintreten? Habt ihr Ideen, was ihr ganz persönlich dazu beitragen könnt?
- » Was bedeutet es, demokratische Grundwerte zu leben und Verantwortung zu übernehmen? Und welche Fähigkeiten benötigen wir dafür?
- » Wie können wir mit Max Mannheimers Aussage „Ihr seid nicht verantwortlich für das, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon“ heute und in Zukunft umgehen?

Miteinander erinnern – Vom Leben erzählen

Anhang 3: Literaturempfehlungen

Bernstein, Julia (2020):

Antisemitismus an Schulen in Deutschland. Befunde – Analysen – Handlungsoptionen,
Beltz Juventa

Beyer, Susanne/Doerry, Martin (Hrsg., 2015):

„**Mich hat Auschwitz nie verlassen**“.
Überlebende des Konzentrationslagers berichten,
Deutsche Verlagsanstalt (DVA)

Boal, Augusto (1985):

Theater der Unterdrückten,
edition suhrkamp

Boal, Augusto (2013):

Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler,
Suhrkamp Verlag

Johnstone, Keith (2020):

Theaterspiele,
Alexander Verlag Berlin

Levi, Primo (2011):

Ist das ein Mensch? – Die Atempause,
Hanser Verlag

Mannheimer, Max (2010):

Spätes Tagebuch. Theresienstadt – Auschwitz – Warschau – Dachau,
Piper Verlag

Müller, Else (2008):

Der Wind bringt mir die Träume zurück. Phantasie Reisen, Märchen und Meditationen,
FISCHER Taschenbuch

Rees, Laurence (2007):

Auschwitz. Geschichte eines Verbrechens,
C. H. Beck

Roth, Harald (2014):

Was hat der Holocaust mit mir zu tun? 37 Antworten,
Random House

Schäfer, Peter (2020):

Kurze Geschichte des Antisemitismus,
C. H. Beck

Spannbauer, Christa/Gonschior, Thomas (2014):

Mut zum Leben. Die Botschaft der Überlebenden von Auschwitz,
Europa Verlag

Steinbacher, Sybille (2020):

Auschwitz. Geschichte und Nachgeschichte,
C. H. Beck

Links und weitere Materialien:

CD

„**TEREZIN-THERESIENSTADT**“

von Anne Sofie von Otter, Daniel Hope und Christian Gerhaher, Deutsche Grammophon, 2007

Amadeu Antonio Stiftung:

„**NO WORLD ORDER.**

Wie antisemitische Verschwörungsideologien die Welt verklären“,

www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/verschwuerungen-internet-1.pdf

Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit (Hrsg.):

„**Einsichten und Perspektiven. Themenheft 1 | 2020**“
zum Thema „**Antisemitismus**“,

www.blz.bayern.de/download/695_themenheft_antisemitismus_webpdf.pdf

Artikel auf jetzt.de:

„**Das Lernen über Antisemitismus sollte nie aufhören**“,

www.jetzt.de/politik/empfehlungen-lernen-ueber-antisemitismus

Bundeszentrale für politische Bildung:

Videoclip „Antisemitismus begegnen“,

www.bpb.de/mediathek/197283